

Wohlstandes, eine Anzahl Sklaven zur Bedienung. Doch ist das Loos dieser unglücklichen Kinder Afrika's in der Stadt und in den Familien meist ein sehr mildes, das ihnen das entsetzliche Loos der Sklaverei weniger empfindlich macht. Anders ist es dagegen, wenn Ihr einmal in's Innere der Insel kommet, wo auf den Pflanzungen Euch das Schicksal dieser Unglücklichen in seiner ganzen Härte vor Augen treten wird. Dort herrscht die Peitsche des Aufsehers noch mit allen ihren Greueln. Denn der Geiz und die Habsucht der Pflanzer und die Faulheit und Widerspenstigkeit der Neger macht jene Behandlung zur Bedingung des Gewinnes, den der Pflanzer aus den Erzeugnissen seines Bodens und aus dem Kapitale ziehen will, welches ihn der Ankauf der Neger kostet. Doch ich will Euch das nicht ausmalen, Ihr werdet frühe genug es kennen lernen, um Euch mit Abscheu davon wegzuwenden.

Laßt uns jetzt über den Früchte- und Fischmarkt nach der Plaza de Armas gehen, wo Ihr den Glanz Havanna's schauen werdet.

III.

Nachdem sie mehrere enge Straßen durchwandert hatten, nahen sie sich einem freien Platze, der wie die meisten in der Stadt mit Platanen bepflanzt war, die ihre schattengebenden Aeste weit ausbreiteten und die labende Kühle erst recht empfinden ließen. Ein buntes Gewimmel herrschte hier, besonders von Leuten der niederen Volksklasse und Sklaven, welche die lieblichen Früchte für ihre Herrschaften kauften.

Es war ein höchst lockender Anblick, den Reichthum und die Mannichfaltigkeit der Früchte wahrzunehmen, die